

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Freitag den 14. August 1885.

№ 94.

Der neue Deutsche Buchdruckerverein.

Als wir uns im vorigen Jahre vermähen von der „letzten“ Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins zu schreiben, knüpften wir die Hoffnung daran, daß aus der Asche des verbrannten Wertes ein neues gleich einem Phönix sich erheben möge. Die Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen, der Deutsche Buchdruckerverein hat es vorgezogen sein Dasein weiter zu stiften und um dies zu können den Mantel altspanischer Grandezza, den er zu tragen beliebt, ein wenig modernisiert, damit er dem Postament auf das er sich gestellt, der Unfallversicherungsberufsgenossenschaft, wenigstens einigermaßen entspreche. Wir wollen indes ob dieser Transformation nicht trauern, vielleicht ist aus dem kleinen Männlein auf dem großen Sockel noch etwas zu machen. Verlassen wir uns also nochmals in Hoffnung und betrachten in dieser Stimmung das neue Statut, soweit uns dasselbe interessiert.

Die Organisation des Vereins lehnt sich an die der Unfallberufsgenossenschaft an und demzufolge ist der Kreis der Zutrittsberechtigten etwas erweitert worden, er umfaßt außer der Buchdruckerei die Schriftgießerei und -schneiderei, Holzschnitt, Messinglinienfabrikation und Sattlerarbeiten. Die Einteilung des Vereins ist auch eine andre geworden, die zwölf Kreise haben neun Sektionen weichen müssen. Wir haben diese letzteren schon einmal erwähnt, wollen sie aber der Vollständigkeit halber noch einmal aufzählen. Sektion I (Nordwest): Die Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein, Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz sowie Oldenburg (ohne Birkenfeld), Herzogtum Braunschweig, Fürstentümer Schaumburg-Lippe und Lippe-De-mold und die Hansestädte Bremen, Hamburg und Lübeck; Sitz Hannover. Sektion II (Rheinland-Westfalen): Die Provinzen Westfalen und Rheinprovinz sowie das Fürstentum Birkenfeld; Sitz Köln. Sektion III (Main): Die Provinzen Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen; Sitz Frankfurt a. M. Sektion IV (Südwest): Das Königreich Württemberg, das Großherzogtum Baden, Elsaß-Lothringen und die bayerische Pfalz; Sitz Stuttgart. Sektion V (Bayern): Königreich Bayern mit Ausnahme der Pfalz; Sitz München. Sektion VI (Thüringen): Die Thüringischen Staaten mit Ausnahme des Herzogtums Altenburg, die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt; Sitz Halle a. S. Sektion VII (Sachsen): Das Königreich Sachsen und das Herzogtum Sachsen-Altenburg; Sitz Leipzig. Sektion VIII (Brandenburg): Provinz Brandenburg mit Berlin; Sitz Berlin. Sektion IX (Nordost): Die Provinzen Schlesien, Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen; Sitz Breslau. Es ist also gegenüber der früheren Einteilung der

Kreis Schlesien in den Kreis Nordost, der Kreis Norden in den Kreis Nordwest und der Kreis Schwaben in den Kreis Südwest aufgegangen.

Ob diese Einteilung weise herausgeklügelt worden, muß sich in der Zukunft zeigen; für jetzt ist sie eine Förmlichkeit, die für uns nur insofern von Bedeutung ist, als sie eine Neueinteilung der Tariforganisation bedingt.

Innerhalb der Sektionsorganisation sind für die größeren Druckorte Lokalvereine nicht nur zugelassen, sondern sogar vorgeschrieben, eine Einrichtung, die man aus dem alten Statut mit herübergenommen. Die Berechtigung und Zweckmäßigkeit dieser Zwangsorganismen im Vereinsstatut will uns aber nicht recht einleuchten. Das Gedeihen des deutschen Buchdruckervereins hängt doch hauptsächlich davon ab, daß möglichst viele Prinzipale sich an dieser freiwilligen Organisation beteiligen; denen der nicht „größeren Druckorte“ wird aber sofort die Lust hieran verleidet, wenn sie sehen, daß schon von Haus aus die Handhaben wieder angefaßt werden zur Majorisierung der Kleinen durch die Großen. Denn es wird dann gar nicht zu vermeiden sein, daß die größeren Druckorte zu Nebenregierungen in der Sektion werden und über die Köpfe der Kleinen hinweg schließlich das Geschäft machen. Das Obligatorium würde sich noch hören lassen, wenn die Vereinsbildung weiter geführt wäre, etwa indem man die kleineren Druckorte Bezirksvereine bilden ließe, so wie aufgestellt muß die Bestimmung zu einem verdächtigen „Aha!“ unwillkürlich herausfordern. Da man die ins Detail gehende Gliederung der Organisation nicht wollen wird, ist auch eine Privilegierung der großen Orte im Statut nicht angezeigt.

Der Zweck des Vereins ist die Förderung der materiellen und geistigen Interessen des deutschen Buchdruckerstandes und der mit ihm verwandten in dem Vereine vertretenen Industriezweige sowohl der Prinzipale als der von denselben beschäftigten Gehilfen und sonstigen Arbeiter. Um diesen Zweck zu erreichen, richtet der Verein seine Wirksamkeit namentlich auf folgende Gegenstände: 1. Vertretung des deutschen Buchdruckerstandes und der mit ihm verwandten in dem Vereine vertretenen Industriezweige gegenüber den Regierungen, den Parlamenten, den Behörden und der Gesellschaft. 2. Anbahnung allgemein gültiger geschäftlicher Normen sowohl in dem Verkehr mit den verwandten Geschäftszweigen als mit dem Publikum. 3. Ordnung und Befestigung der geschäftlichen Verhältnisse zwischen Prinzipalen und Gehilfen unter Hinzuziehung von Vertretern der letzteren zur Lösung dieser Aufgabe, insbesondere auch unter Errichtung von Schiedsgerichten; strenge Aufrechterhaltung von zwischen Prinzipalen und Gehilfen getroffenen Vereinbarungen nach beiden Seiten

hin, namentlich Einwirken auf allgemeine Anerkennung des jeweilig mit der Gehilfenschaft vereinbarten Normaltarifs; Durchführung einer den örtlichen Verhältnissen angepassten Regelung von Lokalzuschlägen. 4. Ordnung des Lehrlingswesens nach in den Hauptzügen möglichst gleichmäßigen Verträgen, die einerseits die wirkliche Ausbildung des Lehrlings, andererseits aber auch das Interesse des Prinzipals und Abwehrung unbefugter Einmischung dritter vor Augen hat; in den Hauptorten der Buchdruckerei: Errichtung von Fachschulen für Lehrlinge. 5. Unterstützung in Not geratener Prinzipale oder der Hinterbliebenen derselben. 6. Förderung von Kranken-, Invaliden-, Witwen- und Viatikumskassen. 7. Unterstützung von Mustersammlungen, Bibliotheken und ähnlichen Anstalten.

In der Hauptsache war diese Definierung des Vereinszweckes schon in dem alten Statut enthalten, wie aber im alten Statut in keiner Weise zu entziffern war, in welcher Weise die Wirksamkeit des Vereins auf Erreichung des Vereinszweckes sich zu gestalten habe, so handelt auch das neue Statut wieder von hundertlei Kleinigkeiten ganz minutiös, über sämtliche sieben Kardinalpunkte des Zweckes des Vereins wird jedoch kein Wort verloren, und es wird dadurch das Vermuten wachgerufen, daß auch hier wieder, wie im alten Statut, alle diese Bestimmungen nur Dekoration sein, sonst aber durchaus keinen Zweck haben sollen.

Gehen wir auf die einzelnen Punkte etwas ein, so versteht sich Nr. 1 von selbst und muß volens volens ausgeführt werden. Nr. 2 „Anbahnung allgemein gültiger geschäftlicher Normen“ wäre aber schon noch ein paar Zeilen mehr wert, insbesondere könnten hier die „Normen“ bezeichnet (Kundentarife) und den Sektionsvorständen unter ihren Obliegenheiten einige direkte Hinweisungen gegeben werden. Es ist eben von Uebel wenn man für das Denken einen bezahlten Beamten hält, namentlich dann, wenn dieser auch über Dinge denken, in Angelegenheiten Anregung geben soll, von denen er, weil sie außerhalb seiner Berufssphäre liegen, naturgemäß gar nichts versteht. Selbstdenken ist die Hauptsache.

Noch dringlicher liegt die Notwendigkeit von statutarischen Detailbestimmungen bezüglich des dritten Punktes, des für uns wichtigsten, vor. Das Statut ist wie schon gesagt ziemlich unverständlich gearbeitet, es verfügt über alle möglichen Kleinigkeiten, enthält auch manches Ueberflüssige, wie z. B. den Paragraph, daß der Vorstand in Fragen die er nicht genügend versteht einen Sachverständigen fragen „darf“, was aber zur Ordnung und Befestigung der geschäftlichen Verhältnisse zwischen Prinzipalen und Gehilfen, zur Errichtung von Schiedsgerichten, zur Aufrechter-

erhaltung und Verallgemeinerung des Tarifs für Einrichtungen und generelle Vorschriften notwendig, darüber schweigt sich der Gesetzgeber völlig aus. Wollte man ihn fragen, so würde er sagen: ja das kann ich doch nicht wissen, und wir würden ihm das auch aufs Wort glauben. Um nur eine Andeutung zu geben, wäre doch das Mindeste was in das Statut kommen müßte die Verpflichtung der Sektionsvorstände zur Errichtung der Schiedsgerichte, zur Berufung eines gemischten Ausschusses (Prinzipale und Gehilfen) und generelle Bestimmungen über die Zusammensetzung und Befugnisse dieser beiden in § 5, 3 implizite enthaltene Funktionäre.

Bezüglich der Punkte 4, 5, 6 und 7 wäre ebenfalls mindestens den Sektionsvorständen ein Obligatorium aufzuerlegen.

Bei der Gelegenheit sei noch einmal kurz auf den Tarif hingewiesen. Da der neue Prinzipalverein die überwiegende Mehrheit der Prinzipale umfassen soll und auf der andern Seite der Unterstützungsverein die große Mehrzahl der Gehilfen bereits umfaßt, so ist es doch wohl, gerade herausgesagt, ein kompletter Unfuss, die von Prinzipalen und Gehilfen für so hochwichtig erkannte Tariforganisation in Zukunft sozusagen in der Luft hängen zu lassen. Die Majorität repräsentiert überall, in jeder Gemeinschaft, die Allgemeinheit und wenn man als die Tarifkontrahenten künftig die Majorität der Prinzipale und der Gehilfen, einerseits den Deutschen Buchdruckerverein, andererseits den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker setzt, so hat man theoretisch sowohl wie praktisch beiderseits auch wieder die Allgemeinheit. Und für die Zwecke, welche man mit den Tarifvereinbarungen verfolgt, ist es jedenfalls weit vorteilhafter, wenn die beiden Kontrahenten direkt dabei mitwirken. Bis her waren der D. B. V. und der U. B. D. V. tatsächlich auch die Vertragsschließenden, aber sie konnten nicht direkt handeln, sondern mußten sich einer vermittelnden Institution bedienen. Diese Einrichtung hatte wohl 1873 einen Sinn, heute aber und in Zukunft ist sie nichts als ein Fokuspokus, der lebhaft an die lächerlichen Reichseinrichtungen im vorigen Jahrhundert erinnert, die keiner der Staaten respektierte. Sollte man in Prinzipalstreifen das Richtige des Gesagten einsehen, so wäre auch die Tariforganisation in ihren Grundzügen im Statut unterzubringen.

Die Notwendigkeit einer genaueren Präzisierung der für Erreichung der Vereinszwecke notwendigen Einrichtungen tritt auch ins Licht, wenn man die Organisation der Vereinsverwaltung näher betrachtet. Es ist die letztere eine eigentümliche Verquickung von Pops und Fortschritt, von der es uns höchlich wundern würde, wenn die Prinzipale des neuen Vereins, die doch eigentlich noch um eine Nuance intelligenter sein sollten als die Gehilfen, sich dieselbe gefallen ließen. Im alten Statut, dessen wesentlicher Inhalt übrigens von Leuten herrührte, die das Gewerbe genau kannten und daher zur Initiative befähigt waren, war der „Geschäftsführende Ausschuss“ die Seele des Vereins und die Seele des Geschäftsführenden Ausschusses, folglich die Seele des ganzen Vereins war der Vereinssekretär; im neuen Statut ist das ganz genau so — das ist der Pops, der dem Vereine noch anhängt, trotzdem er sich umgedreht, „der Pops, der hängt ihm hinten“. Das neue Statut lehnt sich genau an die Unfallgenossenschaft an, ist auf berufsgenossenschaftlicher Grundlage aufgebaut, setzt berufsgenossenschaftliche Kenntnisse und Initiative voraus — das ist der Fortschritt, und daß die Seele des Vereins weder das eine noch das andre haben kann — das ist die merkwürdige Verquickung von Pops und Fortschritt.

Der Vorstand besteht aus neun Mitgliedern, aus jeder Sektion eins; natürlich ist jedes dieser

Mitglieder an einem andern Ort und am Orte des Vereins mit der komplizierten Verwaltung nur eins, der Vorsitzende. Dieser Vorsitzende ist somit das eigentliche „Vorstandskollegium“ des Vereins, umsomehr als er ja nur verpflichtet ist, jährlich zwei Vorstandssitzungen abzuhalten. Selbstverständlich würde solch ein potenziertes „Vorstandskollegium“ dem Drucke der Arbeitslast nicht lange Stand halten und deshalb ist zur Geschäftsführung der Geschäftsführende Ausschuss, aus drei Mitgliedern des Vorstandes der Sektion Sachsen bestehend, resp. der Vorsteher des Vereinsbüreaus, der Vereinssekretär, berufen und wo es nötig hat noch ein juristischer Beirat in Aktion zu treten. Die eigentliche Leitung des Vereins liegt also in der Hand des Vereinssekretärs; da sollte man doch wohl nun glauben, daß zu dieser äußerst bedeutungsvollen, für den Verein wichtigen Stellung nur ein Mann werde berufen werden, der berufsgenossenschaftliche Kenntnisse und darauf basierende Initiativekraft besitzt, ein Mann aus den Berufskreisen der Vereinsgenossen selbst. Nach dem Statutenentwurfe scheint man hieran indes gar nicht gedacht zu haben, sonst müßte man ja doch gesagt haben, daß der besoldete Vereinssekretär aus der Berufsgenossenschaft selbst herausgewachsen sein müßte, welche er vertreten soll, man scheint vielmehr den bisherigen Mißbehalten zu wollen, nach welchem der „juristische Beirat“ zugleich die Geschäftsleitung führt. Hatte dies schon beim bisherigen Deutschen Buchdruckervereine sein Uebel, so ist dies in der neuen deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft geradezu ein Anachronismus. Daß ein „juristischer Beirat“ nicht zu entbehren, erkennt das Statut ja an, indem es einen solchen (in § 23, 7) zuläßt, diesem Beirat nun aber gleich die Leitung einer gewerblichen Korporation zu übertragen, geht über das Unenbehrliche hinaus und spricht dem Bedürfnisse Hohn. Die Zwitterstellung eines solchen Vereinsleiters zeigt sehr deutlich der vorliegende Statutenentwurf; die formalen rechtlichen und gesetzlichen Erfordernisse desselben sind mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis ausgearbeitet, dagegen ist der praktische, der die Berufssphäre betreffende Teil vernachlässigt worden, einfach deshalb, weil der Bearbeiter darüber nicht informiert sein konnte.

Die Einmännerregierung (von dem Triumvirat des Geschäftsführenden Ausschusses sind zwei eigentlich nur Statisten) wird sich für die Genossenschaft wahrscheinlich nicht sehr vorteilhaft erweisen.

Die Zylindersteuern sind in Wegfall gebracht worden; es werden fernerhin nur persönliche Beiträge erhoben, was jedenfalls nur im Interesse des Wachstums des Vereins gelegen ist.

Bei Zusammensetzung der Generalversammlung tritt der Uebelstand recht deutlich zu tage, daß man bei Ausarbeitung des Statuts für die Unfallgenossenschaft an den Deutschen Buchdruckerverein nicht gedacht hat, hätte man das gethan, so würde man gerade hier dem Vereine, seiner Belebung großen Vorstoß haben leisten können. Im Genossenschaftsstatut ist gesagt, daß jede Sektion für je 1000 beschäftigte Arbeiter einen Delegierten wählt und diese Bestimmung hat man auch auf das Vereinsstatut übertragen. Wenn nun hiernach schon bei der Genossenschaft nur 39 resp. wenn man die Bruchtausendteile delegierten mitrechnet ca. 45 Delegierte, also auf die Sektion im Durchschnitt fünf Delegierte kommen, so kommen im Deutschen Buchdruckervereine, der wahrscheinlich weniger Mitglieder als die Genossenschaft zählen und bei dem sich auch die Arbeiterzahl anders gestalten wird als in der Genossenschaft, noch weniger Stimmberechtigte für die Generalversammlung zusammen und dividiert man dann in diese Benichtigkeit mit der 9

hinein und fragt, wer könnte oder wird nun in den einzelnen Kreisen gewählt werden, so kommen als Fazit heraus — die seit Anno Tobak erlangenen Gesetzgeber des alten Deutschen Buchdruckervereins. Das ist sehr fein ausgeklügelt, nützt aber dem Deutschen Buchdruckervereine gar nichts; dieser benötigt frisches pulserendes Leben, das kann ihm nur aus der Generalversammlung kommen und daher ist die alte Kreisvorsteheroligarchie begünstigende Zusammenfassung der Generalversammlung der Genossenschaft für denselben nicht zu empfehlen.

Mit dem Detail der Organisation des Vereins, den Sektionen, den Befugnissen der einzelnen Vereinsorgane wollen wir uns nicht befassen, das sind Interna des Vereins, die uns weniger angehen. Wir wollten in vorstehendem nur einiges ins Licht stellen, das einen größeren Einfluß auf das ganze Gewerbe und auf selbst ausübt resp. ausüben kann und wenn unsere Hinweise, namentlich soweit sie das Verhältnis zwischen Prinzipalen und Gehilfen betreffen, nur einiges Nachdenken in den Kreisen der Prinzipale hervorrufen sollten, so wäre ihr Zweck erreicht.

Korrespondenzen.

* Budapest. Am Sonntage den 2. August hielt der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Budapests eine außerordentliche Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung Neuwahlen, die Buchdruckerfrage und der Friedensschluß standen. Die Versammlung war zwar nur von ca. 300 Mitgliedern besucht, doch gestaltete sie sich zu einer der bedeutungsvollsten, die je gehalten wurden. Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn v. Falk wurden zum ersten Punkte der Tagesordnung, Neuwahl des Gesamtausschusses und der Kontrollkommission, welche beiden Körperchaften nach der letzten Generalversammlung ihre Funktionen niedergelegt hatten, neun Stimmentauschähler gewählt, welche am Schluss der Sitzung die Stimmzettel abzunehmen hatten, und dann sofort zu einem weiteren Punkte der Tagesordnung, Bericht des Komitees für die Vorbereitung zum Buchdruckeritag, übergegangen. Das Komitee ist zu der Ueberzeugung von der Lebensfähigkeit des Landesvereins, sobald die hauptstädtischen und die Provinzialvereinsfonds verschmolzen werden, gelangt und hat auf Grund der Statuten der Provinzialvereine ein Statut für den Landesverein entworfen und den Entwurf drucken und an die Mitglieder in der Hauptstadt und Provinz verteilen lassen. Betreffs der wichtigeren Punkte der Landesvereinsstatuten gab das Komitee in Berichten seine Ansichten dahin ab, daß 1. die ärztliche Untersuchung für jene Neubeitretenden aufgehoben werde, welche in einer bestimmten Frist nach ihrem Freiwerden dem Vereine beitreten, 2. bei Neubeitretenden von einem Altersmaximum abgesehen werde, 3. das Statutum in den einzelnen Bezirken des Landes nach der Mitgliederzahl festgesetzt werde, 4. daß zur Durchführung der Bestimmung betreffs der Bildungsfunktionen an solchen Orten, wo die Kleinheit der Mitgliederzahl die Errichtung einer solchen Sektion nicht zuläßt, der Landesverein sich mit ähnlichen Vereinen, die eine Bibliothek etc. besitzen, in Verbindung setzen könnte, 5. daß das Vereinsorgan den Mitgliedern gratis verabsolgt werde und zu einem Teil auch in deutscher Sprache erscheine. Betreffs des Buchdruckeritages beantragte das Komitee dessen Abhaltung für den 6., 7. und 8. September und die Besichtigung desselben dergestalt, daß auf Budapest 10 auf die Provinzvereine auf je 40 Mitglieder ein Delegierter komme. Die Versammlung stimmte dem Berichte zu, beschloß die Einberufung des Buchdruckeritages zum vorgeschlagenen Zeitpunkt und wählte dann per Affirmation als Delegierte die Herren Darvas, Fritinger, Lang, Neuhäusler, Nisch, Peth, Ruzicka, Strauch, Tanay und Zala und für die zum Budapester Vereine gehörigen Provinzialstädte Herrn Kossovitz. Nach einer sich hieran anschließenden kurzen Debatte über den Statutenentwurf kam der wichtigste Punkt der Tagesordnung, die von einer Konferenz ad hoc vereinbarten, in Nr. 92 des Correspondenzblattes veröffentlichten, Friedensbedingungen zur Verhandlung. Die Debatte hierüber war erfreulichweise von einer recht kollegialen und friedlichen Stimmung durchweht und so wurden denn auch die Vorschläge einstimmig angenommen. Präsident Falk erklärte, daß er, nachdem das friedliche Zusammenwirken wieder hergestellt, mit Vergnügen dem Ver-

seine alten Tage widmen werde und schloß hiermit die Versammlung.

H.-n. Döbeln. Die seit 1876 hierorts bestehende Buchdruckerei von Emil Thallwitz mit Verlag der hiesigen erscheinenden Döbelner Zeitung hat Herr Wenzl Wunder aus Leipzig (?) am 1. Juli Kauf übernommen. Die Döbelner Zeitung, als zweites Blatt am Orte, hatte in den ersten Jahren ihres Bestehens eine Auflage von circa 1000 Exemplaren erreicht, welche jedoch jetzt auf circa 250 zusammengefallen war. In gleichem Verlage erschien auch der Osttaucher Jagdnathal-Vote wöchentlich dreimal in je 10 Exemplaren, dessen Text hauptsächlich der Döbelner Zeitung entnommen wurde. Die Döbelner Zeitung hat, seit sie in den Besitz des Herrn Wunder übergegangen ist, einige Aenderungen erfahren, indem sie in vergrößertem Format erscheint und zwar in der Zeit vom 1. bis 14. Juli wöchentlich dreimal zum Abonnementpreis, 1,25 Mk. pro Quartal, während dieser Zeit bis auf weiteres wöchentlich aber nur einmal; der Abonnementpreis hierfür beträgt monatlich 20 Pf. Ob sich die Döbelner Zeitung eines bessern Aufnahmefreuen wird als dies zeitlich der Fall gewesen, dürfte sehr fraglich sein, wenn man bedenkt, daß dieselbe gegenüber dem täglich erscheinenden Döbelner Anzeiger (Amtsblatt) in ihrer Ausgabe die politischen und sonstigen Tagesereignisse erst am Schluß der Woche nur zum Teil, und nur in gedrängter Weise, bringen kann. — Herr Guido Heinrich in Noszweim, der Herausgeber der Noszweimer Stadt- und Land-Zeitung, hat die Bitte es war ein billiges Insertionsorgan zu werden, hat für gut gehalten, mit Schluß des ersten Quartals deren Erscheinen einzustellen. Es wäre eine gute Absicht somit fehl gegangen. In Noszweim erscheint, nachdem vorgenanntes Blatt ein-gezogen, wieder ein zweites Blatt, betitelt: „Wochenblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Noszweim und Umgegend, sowie für die Städte Döbeln, Noszweim, Siedelahn“; daselbe erscheint wöchentlich dreimal zum Preise von 75 Pf. pro Quartal. Redakteur und Herausgeber ist Herr Buchdruckereibesitzer Ernst Hein in Noszweim.

Dresden. Der hiesige Handelskammerbericht über sich unter dem Kapitel „Buchdruck“ also verhandelt: Im Geschäftsgange der Dresdener Buchdruckereien ist auch im verfloffenen Jahr eine Wendung zum Besseren nicht eingetreten, eher sind die Preise für Druckarbeiten noch weiter zurückgegangen. Dieser Umstand trat namentlich bei einer größeren Commission einer staatlichen Behörde hervor, bei welcher geradezu erschreckend niedrige Preise abgefordert wurden. Da letztere meist von auswärtigen Druckereien gestellt worden waren, so gingen für unsere bedeutende Aufträge verloren, welche schwer zu ersetzen sein dürften. Größere Druckereien sind in diesem Jahre nicht entstanden, nur einige kleinere und solche mit Papier- und Schreibmaterialien verbunden sind neu gegründet worden. Die Zahl der Schnellpressen und Notationsmaschinen sowie die Gehilfszahl hat aber dadurch eine wesentliche Vermehrung nicht erfahren. Nur die kleinen Schnelldruckmaschinen, welche eben die Gründung kleinerer Druckereien von Nichtfachleuten begünstigen, haben eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen. Im Kolportagewesen sind neue größere Unternehmungen hier nicht zutage getreten und die bestehenden großen Geschäfte darin arbeiten hauptsächlich und, wie es scheint, mit steigendem Erfolge den Export. Von Zeitungen prosperieren immer nur die älteren, unter denen wir die in circa 40000 Exemplaren erscheinenden verschiedenen Zeitungen mit Schmitzmuster- u. c. Beilagen erwähnen wollen; die neueren bedürfen fortgesetzter Umsätze, auch die Anstrengungen eines bereits bestehenden Blattes, sich als größeres politisches Tagesblatt einzuführen, sind von erheblichem Erfolge nicht begünstigt worden. Dagegen hat eine circa drei Jahren gegründete, für die Hauswirtschaft bestimmte Wochenschrift die günstigsten Erfolge erzielt. Im übrigen sind fast alle Druckereien in anerkannter Weise betriebl. gewesen, die Arbeiten recht geschmackvoll und in gutem Drucke ausgeführt und es kann sich darum Dresden in dieser Hinsicht anderen großen Städten würdig zur Seite stellen. Vorzugsweise ist dies von der Anstrengung kunstgerechter Accidenzarbeiten zu sagen, von den Fortschritten in der Herstellung gewöhnlicher Wertpapiere, so daß es wünschenswert wäre, nicht mehr so viele Aufträge in solchen Arbeiten nach auswärtig wenden müßten. Die Lohnsätze für Beschäftigten haben sich auf dem alten Niveau gehalten, doch sind bereits Anzeichen zu bemerken, daß der Abfall des auf zehn Jahre (?) zwischen Gewerkschaften und Prinzipalen vereinbarten Deutschen Buchdruckerbundes von Seiten der ersteren eine neunstündige Arbeitszeit bei gleichzeitiger zu erhöhenden Lohnsätzen verlangt werden wird.

Kaiserslautern, 10. August. (Erklärung.) Die in No. 20 des Corr. veröffentlichte durchaus falsche Be-

richtigung des Herrn A. Raab in Kaiserslautern veranlaßt mich folgendes zu erwidern: Herr A. Raab scheint früher als Mitglied mit dem Statut unersetzlicher Unterstüßungsvereins sehr wenig vertraut gewesen zu sein, denn laut diesem Statut tritt ein Mitglied, wenn es zum Militärdienst einberufen worden, nach Beendigung desselben wieder in seine alten Rechte und Pflichten ein. Herr A. Raab, welcher nach seiner Militärdienstzeit in der Thiemerschen Buchdruckerei in Kirchheimbolanden wieder in Kondition trat, hat weder seine Wochenbeiträge bezahlt noch viel weniger sich als Mitglied in der Tarifangelegenheit gezeigt, wurde auch infolgedessen aus dem Unterstüßungsverein „ausgeschlossen“, was ja Herr A. Raab auch wissen muß, ohne daß ich hier weitere Ausführungen zu machen brauche. Nachdem nun Herr A. Raab mit der Pfälz. Presse von Kirchheimbolanden nach Kaiserslautern mitgewandert und später in die „glückliche“ Lage gekommen war, mit 20 Mk. als Metteur salarirt zu werden (die sehr bedeutende Uebersteigerung des ortsüblichen Minimums beträget sage und schreibe „fünfundzwanzig Pfennig“) hat sich derselbe als Mitglied wieder bei mir angemeldet, jedoch aber kurz vor der Monatsversammlung seine Anmeldung wieder rückgängig gemacht. Es kann also von einem schriftlichen Austritt keine Rede sein, wie ihn Herr A. Raab in seiner total falschen Berichtigung glauben zu machen sucht. — Karl Köhl, Bezirksvorsteher des Bezirks Kaiserslautern.

Bundschau.

Der Magistrat von Hannover war in einer mit mehreren Tausend Unterschriften versehenen Petition um die den Gemeindebehörden nach § 120a der Gewerbeordnung zuzustehende Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten ersucht worden, lehnte aber das Ansuchen ab. Hierbei ging der Magistrat davon aus, daß an sich überall ein Bedürfnis für Einführung eines solchen allgemeinen Schiedsgerichts nicht vorhanden sei. Von den 900 Prozessen, welche im verfloffenen Jahr anhängig gewesen, sei kaum der zehnte Teil vor Gericht weiter verfolgt; mithin seien neun Zehntel seitens des Schiedsrichters, als welcher ein juristisches Mitglied des Magistrats fungiert, entschieden. Ein besseres Resultat aber würde auch das Schiedsgericht schwerlich erzielen; denn für das Verfahren, womach derartige Streitigkeiten geschlichtet würden, existieren besondere gesetzliche Vorschriften nicht; durch Ministerialerlaß sei aber bestimmt, daß erhebliche Beweisaufnahmen sowie Eidesleistungen in demselben ausgeschlossen seien. Darnach ergebe sich von selbst, daß viele Klagen abzuweisen und dem gerichtlichen Verfahren zu überlassen seien. Ein etwaiger Vorwurf der Bergewaltigung treffe daher, soweit er überall begründet sein sollte, lediglich das System als solches und werde daher auch bleiben, wenn ein allgemeines Schiedsgericht Recht spreche.

Im Verlage von Karl Colbacht in Halle erschienen am 1. August ein General-Anzeiger, der allwöchentlich einmal angeblich in 8000 Exemplaren gratis in Halle und Umgegend verteilt werden soll. Die typographische Ausstattung läßt zu wünschen übrig. Wie üblich wird schon in der ersten Nummer ein Verzeichnis gesucht.

Die Buchdruckerei B. Schwendemann in Solothurn übermittelt uns diverse Druckfahnen, welche dem genannten Geschäfte hinsichtlich seiner Leistungsfähigkeit ein glänzendes Zeugnis ausstellen. Die erste Zensur gebührt der französischen Geschäftsarte, die sich den besten typographischen Leistungen der Gegenwart an die Seite stellen kann. Müßten wir an den gefandten Arbeiten durchaus etwas tadeln, so wäre dies lediglich die nicht ganz korrekte Komposition sowie das fleckige Grün der Menaisanceleiste des Zirkulars. — Die Offizin Dr. M. Huttler in München sandte einen biersfarbigen Kalender und eine desgleichen Aufnahmemeurkunde. Der Kalender ist in urwüchsig altdeutscher Manier ausgeführt; Farben, Illustrationen, Schriften, Papier und Format passen durchaus zu einander. Obwohl wir nur bedingungsweise Anhänger der altdeutschen Richtung sind, müssen wir doch zugestehen, daß uns der genannte Kalender in allen seinen Theilen außerordentlich gefällt. Die Aufnahmemeurkunde des Männergesangsvereins Typographia ist etwas moderner angehaucht. Die Zeichnung des Rahmens und der Druck des Ganzen verdienen im allgemeinen Lob, doch würden wir als Mitglied des genannten Gesangsvereins gegen die stehenden (?) Frauengestalten protestirt haben, weil häßliche Menschen — deren es auch in München geben soll — die erwähnten Figuren mit den während der Singabende zur Einsamkeit verurteilten und darob schmolenden Gehälften dieser oder jener Gesangsbrüder in Verbindung bringen könnten. Doch nichts für ungut, dieser Gedanke kam uns nur so nebenbei.

Der Vorstand des Schriftgießergesellenvereins in Stuttgart hat einen Schwunder in der Person des Schriftgießers Joh. Philipp Dambach entdeckt, welcher auf gefälschte Legitimationskarten des Leipziger Schriftgießervereins Visatium zu erhalten suchte. Da der Betreffende, welcher keinem Verein angehört, das begonnene Handwerk weiter zu treiben versuchen wird, so mögen sich die beteiligten Kreise diese Mittheilung als Warnung dienen lassen.

Eine arge Sorte von Konkurrenz macht, wie die Rhein.-Westf. Blätter berichten, eine Papierwarenfabrik in Limburg a. d. Lahn mit Hilfe des dortigen Gefängnisses. Sie läßt von den Gefangenen Tüten und Beutel mit Firmaaufdruck herstellen, zu welchem letztem Zwecke zwei Tiegeldruckpressen im Gange sind, auf welchen täglich 16000 Tüten gedruckt werden. Für das 1000 Druck werden 50 Pf. berechnet, was einer Tageseinnahme von 8 Mk. entspricht; den beiden Gefangenen zahlt der Fabrikant 40 Pf. pro Tag; rechnet man hierzu noch die geringen Kosten für Satz und Stereotypie und zieht dies von der Einnahme ab, so verbleibt dem Fabrikanten ein Reingewinn von 6 1/2 bis 7 Mk. nur am Drucke von Tüten. An anderen Papierwaren wird der Fabrikant bei 20 Pf. Tageslohnung sicherlich ebenfalls verdienen. Heißt ein Geschäft, stimmt aber wenig mit dem auf Hebung des Gewerbes hinauslaufenden Bestrebungen überein, wenn per Staatshilfe der einzelne auf Kosten der Konkurrenten bereichert wird.

Der Vorstand des Männer-Gesangsvereins zu Vauenburg i. B. ließ zu einem Gesangsbeste Niederterze drucken. Die Buchdruckerei von Badengoth verlangte für 500 Exemplare à 24 Seiten Oktav, Korpuschrift, inkl. Broschieren 45 Mk. Das war den Herren zu teuer, sie wandten sich an den zweiten Buchdruckereibesitzer am Ort, einen Nichtfachmann, und dieser lieferte die Arbeit inkl. Buchbindearbeit für 20 Mk. Er richtete zwar das Ganze auf nur 16 Seiten ein (Petitfag), doch ist dieser Preis immer noch ein solcher, daß man von solider Konkurrenz nicht reden kann, denn dabei kann der betr. Prinzipal nicht nur nichts verbient, sondern er muß Geld draufgelegt haben, nur um die Arbeit seinem Kollegen nicht zutommen zu lassen.

Die Druckerei der Zeitung Staanes Nyheter in Malmö in Schweden ist in der Nacht vom 17. zum 18. Juli abgebrannt.

Die Jahresversammlung des belgischen Buchdruckerverbandes findet den 15. und 16. August in Verbier statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Seherinnen- und die Verhüllungsfrage, die Organisation des Visatiums und die omnifone von den Schweizern in die Welt gesetzte Idee der Gründung einer europäischen Streikasse.

Die Times und der Globe sind jetzt die einzigen Londoner Zeitungsoffizinen, welche Nichtvereinsmitglieder beschäftigen, alle übrigen sind Vereinsoffizinen.

Ein Deutscher Namens Otto spielte gegenüber der öffentlichen Bibliothek in Chicago den guten Buchhalter. Es wurde ihm nachgewiesen, daß er über 2000 Bücher aus der Bibliothek entnahm und nicht wieder zurückgab.

Geforken.

In Königsberg am 8. August der Setzer Wilh. Bock, 22 Jahre alt — Lungenschwindlicht; am 9. August der Invalide Friedrich Ludw. Kahlhoff, 80 Jahre alt — Altersschwäche.

Briefkasten.

V. in Posen: Ging erst nach Ausgabe der Nummer ein. — H. Sch. und C. B. in Berlin: Inzerat abgelehnt. — A. in D.: 30 Pf. — B. L.: 2,25 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Erzgebirge-Vogtland, 2. Qu. 1885. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 3 Mk., Ordentliche Beiträge 1125,60 Mk., Invalidentafel: Ordentliche Beiträge 598,80 Mk., Boriduz aus der Hauptkasse 600 Mk., Summa 2327,40 Mk. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reisegeld 739,85 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 130 Mk., sonstige Unterstützung 85 Mk., Verwaltung 22,56 Mk., Invalidentafel: Invalidenten-Unterstützung 9 Mk., Verwaltung 11,96 Mk., Als Boriduz pro 3. Qu. zurückbehalten 600 Mk., Ueber-schuß eingezahlt 729,03 Mk.

Gauverein Leipzig. Gesellenkarten zum Buchgewerbe-Museum à 10 Pf. sind beim Kassierer Aug. Meyer, Eisenstraße 17, zu haben.

Bezirksverein Charlottenburg. Es wird den Mitgliedern hierdurch bekannt gemacht, daß die Wallmannsche Buchdruckerei in Lanenwig bei Groß-Lichterfelde außerhalb des Rahmens des § 2 der Kon-ditionslosen-Unterstützung steht.

Breslau. In der am Sonntage den 2. August unter Leitung der Gehilfen-Kommission für Tarifangelegenheiten abgehaltenen allgemeinen Versammlung sämtlicher Breslauer Buchdrucker wurde zum Gehilfenmitgliede der Tarif-Kommission Otto Gewinzer und als dessen Stellvertreter Emil Häsel gewählt.

Dresden. Mitglieder, welche in der Druckerei von Ewald konditionieren, stehen außerhalb des § 2 und haben bei eintretender nicht tarifmäßiger Bezahlung den Ausschluß zu gewärtigen.

Erzgebirge-Vogtland. 2. Qu. 1885. Es steuerten 148 Mitglieder in 27 Orten. Neu eingetretene sind 11, zugereist 29, vom Militär 1, abgereist 26, zum Militär 2, ausgetreten 2 Mitglieder (Ost. Göhler, E. aus Meerane und Albin Vogt, J. aus Groß-

welsbach), invalid 1 Mitglied. Mitgliederhand Ende des Quartals 220. — Konditionslos waren 17 Mitglieder 63 Wochen, krank 24 Mitglieder 63 Wochen.

Nordwestgau. 2. Qu. 1885. Es steuerten 341 Mitglieder in 33 Orten. Neu eingetretene sind 5, wieder eingetretene 1, zugereist 17, abgereist 49, ausgetreten 1 (August Schäfer, S. aus Laubiseichbach), ausgeschlossen 4 (die Seher Aug. Henze aus Quakenbrück, J. H. Chr. Zedler aus Altona, Georg Junfel aus Erfurt und Aug. Kraus aus Minden), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederhand Ende des Quartals 296. — Konditionslos waren 13 Mitglieder 48 Wochen, krank 24 Mitglieder 97 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Nachen der Seher Ferdinand Delno, geb. in Nachen 1864, ausgebildet daselbst 1882; war nicht Mitglied. — J. Hoertgens, Schmiedstraße 10.

In Brilon i. Westf. der Maschinenmeister Peter Prochatschek, geb. in Bielitz (österr. Galizien) 1864, ausgebildet in Biala (Galizien) 1884; war nicht Mitglied. — Alb. Sieler in Dortmund Nikolaistraße 23.

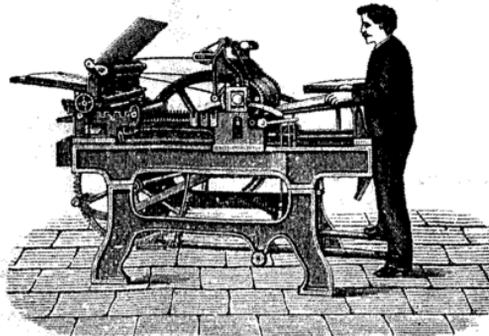
In Julaa der Maschinenmeister Franz Paal, geb. in Artlen in Thüringen 1866, ausgebildet daselbst 1885. — Emil Dörr in Sieben, Brühlische Buchdruckerei.

In Leipzig der Seher Albert Schöppach, geb. in Koburg 1867, ausgebildet daselbst 1885; war nicht Mitglied. — Aug. Meyer, Elisenstraße 17.

In Meiningen der Seher Max Bolad, geb. in Meiningen 1866, ausgebildet daselbst 1885. — B. Knorr in Koburg, Hofbuchdruckerei.

Anzeigen.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Vortafel“ (einzigem und höchstem Preise der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlage-Apparates genauestes Register ohne Punkturen, bei sehr leichtem Gang und zur Bedienung nur einer Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnungen, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franco zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms
HOFFMANN & HOFHEINZ.

In einem frequenten Städtchen Bayerns ist eine kleinere gut eingericht. Buchdruckerei mit Lokalblattverlag unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Off. u. P. S. 421 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. [301]

Sofort verkäuflich in der Nähe Bremens konkurrenzfr. Druckerei mit Kreisblatt. Anzahl. 5000 Mt. Abzahlung sehr günstig. Offerten unter H. 05119 bef. Haasenfein & Vogler, Hamburg. [342]

Ein **Accidenzseher** welcher im modernen Accidenzfrage Tüchtiges leistet, zum sofortigen Antritte gesucht. Proben erwünscht. Gera (Neuß). **Vuhr & Dräger.** [340]

Maschinenmeister. Ein tüchtiger Maschinenmeister wird in eine größere Zeitungsdrukerei zur Führung mehrerer Rotationsmaschinen unter günstigen Bedingungen gesucht. Nachdienst nicht erforderlich. Schriftliche Anerbieten mit Angabe der bisherigen Stellung übermitteln Haasenfein & Vogler, Frankfurt a. M. sub Offiziere W. B. 445. (H. 63065) [302]

Ein erfahrener **Maschinenmeister** für Zeitung und Accidenzen gesucht. Fr. Staats, Barmen. [344]

Ein junger tüchtiger **Schriftseher** sucht für sofort dauernde Kondition. Werte Offerten nebst Gehaltsangaben u. P. W. postlagernd Bromberg erbeten. [331]

Ein junger tüchtiger **Schriftseher** sucht auf sogleich anderweitige Stellung. Werte Offerten mit Gehaltsangaben sub J. 692 an die Annoncen-Expedition von Haasenfein & Vogler in Kassel erbeten. (H. 62803 k.) [343]

Ein erfahrener **Seher**, mit der Papierstereotypie vertraut, sucht bis 1. September Kondition. Werte Off. u. A. 100 postl. Duderstadt erb. [341]

Maschinenmeisterstelle-Gesuch. Ein im Illustrations- und dem bessern Bunt- und Accidenzdruck sehr erfahrener Maschinenmeister, welcher auch besonders in allen vorf. Arbeiten gründlich erfahren ist, sucht seine Stellung bis zum 24. August oder später zu verändern, am liebsten in Dresden, Halle, Magdeburg oder im Harz. Werte Offerten sub Nr. 339 an die Exped. d. Bl. [339]

Ein in allen vorf. Arbeiten erfahrener **Maschinenmeister** wünscht bald. Kond. Werte Offerten an E. Andre, Wittenberg, Roswigerstraße 32. [333]

Stählerne und neussilberne Winkelhaken
mit Keil- u. Diagonalschraubenverschluss (Patent Reinhardt) in allen Größen zum Preise von 4—10 Mark; Tabellenwinkelhaken, 40:4 cm, à Stück 14 und 16 Mark, sind zu beziehen durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neudnitz. — Bei Bestellungen von 10 Mt. an liefern wir franco. [1]

C. RÜGER, LEIPZIG
Original-Boston-Pressen
(anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien) in fünf Grössen.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	18:19	15:23	20:30 cm
Mark	70	105	130	160	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Bedienung.
J. M. Huck & Co.
Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Briefswagen bis 2kg Tragkraft, in sauberer und genauer Ausführung sind durch die Utensilienhandlung der Typogr. Jahrbücher in Neudnitz-Leipzig zu beziehen. [11]

Wilhelm Woellmers Schriftgiesserei in Berlin
Friedrichstrasse 226.
Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier- u. Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotsehen) Systems sind stets am Lager.

Scherenschiebezeuge
besonders für Accidenzdruckereien empfohlen, können zum Preise von à Paar 13 Mark bezogen werden durch die Expedition der Typogr. Jahrbücher in Neudnitz-Leipzig. [12]

Empfehle zu allen vorkommenden Festlichkeiten **Buchdruckerfest-Quartett** Text und Musik von B. Thiele. Gedr. Part. nebst 4 St. gegen Einsend. von 2 weitere St. nach Bel. Düsseldorf, Kreuzstr. 15. [13]

Restaurant Typographia
Leipzig, Brüderstraße 17
empfeilt seine freundlichen Lokalitäten sowie am gezeichneten Biere bei flotter Bedienung. Beide Blätter liegen aus. Jeden Abend Konzert von 8 Handstapeln, wozu alle Kollegen einladet
Weissenborn. [14]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsend. des nebenstehenden Betrages franco:
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif, 2 Bogen Tafelwerk. 16 Pf.
Arbeitertrauterversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.
Die Kunst des Vortrags. Preis 60 Pf.
Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Schöner. Preis 30 Pf.
Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verhandelt mit Genossen und Arbeiter anderer Branchen. Necht Eisenbahnpreis 1,50 Mt. Auch bei allen Reiseführerverwaltern zu haben. Für jeden Reisenden unentbehrlich!
Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft. Preis 10 Pf.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mühl. 12 Hefte unter Kreuzband 4,80 Mt., durch die Post (Preis-Katalog Nr. 6210) und Buchhandel bezogen 5,60 Mt. Einband 8 Pf.
Wörterbuch der deutschen Sprache. 16. Aufl. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbbramdband 6,50 Mt.
Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Vorkämpfer der Arbeitervereine Deutscher Buchdrucker. 1864—1881. Ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mt. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 60 Pf.

Offerten sind in doppelter Anzahl einzustellen und franco-Mark beizufügen.